

Freie Universität Berlin, Wissenschaftsbereich Psychologie  
WS 04 / 05, Seminar 12 526 „Entwicklungswissenschaft I : Biopsychosoziale Grundlagen der Humanentwicklung“

Dozent : Prof. Dr. Herbert Scheithauer

Referentinnen: Susanne Fischer, Jenny Gehse, Myriam Hinkelammert, Linda Sebek

## Kritik an Piaget

### ➤ **Kurzbiographie**

- ausführliche Informationen zum Leben und zu den Wirkungsstätten Piagets z.B. im Internet unter : [www.piaget.org](http://www.piaget.org)

### ➤ **Stärken der Theorie**

#### **1. Zentrale Rolle der Kognition**

(Entwicklungs-)Psychologie vor Piaget in den USA

- Theoretische Psychologie: Behaviorismus wird als unzureichend erkannt (Definition des Triebbegriffs; Erklärung der Sprachentwicklung auf der Basis von Nachahmung, Übung und Verstärkung)
- Entwicklungspsychologen waren meist praktisch und theoretisch abgeschnitten von universitärer Psychologie und vielmehr in Kinderheimen, Pädagogik, Gesundheitsbereich, Kinderkrankenpflege tätig
- Piagets Theorie stellte erstmals die zentrale Rolle der Kognition in der Entwicklung dar und ist damit weitgehend verantwortlich für Veränderungen in der Entwicklungspsychologie

#### **2. Integrativer Wert**

- Die Theorie postuliert für eine breite Spanne scheinbar unzusammenhängender Handlungen eine grundlegende Kontinuität und Organisation, die durch die invarianten Funktionen (Organisation, Adaptation, Äquilibration) gegeben sind
- z.B. stadienübergreifende Kontinuität: Verständnis räumlicher Beziehungen entwickelt sich von äußeren Handlungen über Symbole und konkrete Operationen zu formal-operativen Systemen weiter

#### **3. Heuristischer Wert**

- Kind baut aktiv sein Wissen auf → diese Auffassung beeinflusste die weitere Forschung nicht nur in der Entwicklungspsychologie, sondern auch in Teilgebieten wie z.B. Gedächtnis, Lernen, Sprache
- Entwicklung als invariante Abfolge von Stadien, spätere Stadien bauen auf frühere auf und integrieren sie → bei der Untersuchung eines Konzeptes von Piaget (Klassifikation, Zahl, Kausalität) forschen Psychologen zunächst nach geistigen Vorläufern der reifen Ausformungen der Konzepte

#### **4. Entdeckung überraschender Merkmale im kindlichen Denken**

- Piaget zeigte neue Phänomene der kognitiven Entwicklung durch Beobachtung alltäglichen Verhaltens auf (z.B. erwarten Säuglinge nicht, dass Objekte permanent da sind)
- umfassende Darstellung der Entwicklung durch einen sehr großen Informationsfundus → Tausende von Beobachtungen und Untersuchungen

#### **5. Breiter Anwendungsbereich**

- Theorie ist breit anwendbar: z.B. vom Saugreflex bis zu formal operativen Strukturen
- Theorie beschreibt sowohl kognitive Stadien als auch deren Übergänge
- Er beschäftigte sich mit anderen Disziplinen wie der Erkenntnistheorie, Wissenschaftsphilosophie und Pädagogik
- Piagets Theorie deckt mehr Verhaltensbereiche ab als andere Entwicklungstheorien, was sie attraktiv aber auch angreifbar macht

#### **6. Ökologische Validität**

- Im Mittelpunkt steht die Adaptation der Kinder an ihre alltägliche Welt (z.B. Versuch des Säuglings die Rassel zu greifen)
- zeigt sich v.a. bei der Untersuchung des Kleinkindes, weniger in Arbeiten zu späteren Entwicklungsstadien

## ➤ Schwächen der Theorie

### 1. Unzulänglichkeit des Modells:

- hohe Abstraktheit → geringe Vorhersagbarkeit des Einzelfalls
- fehlende Theorie der Performanz (Mediation zwischen Kognition und Verhalten/ Wahrnehmungs-, Informationsverarbeitungs-, -bewertungsprozesse)
- fehlende Einbeziehung sozialer, kultureller, emotionaler Faktoren
- höchste Stufe der Entwicklung mit 14 Jahren erreicht

### 2. Stadienkritik:

- extreme Vereinfachung komplexer Entwicklungsprozesse
- Voraussetzung gleichzeitiger Entwicklung der stadienspezifischen Strukturen
- Bereichsübergreifend vergleichbare Entwicklung
- Häufige horizontale Verschiebungen
- keine Erklärungsmöglichkeiten für sprunghafte Veränderungen (Sprache) sowie Rückfälle in vorherige Stadien

### 3. Methodische Fehler

- überwiegend deskriptiver Theoriecharakter
- komplexe Methoden führen zu unterschätzten Kompetenzen
- Widerlegungsexperimente (nonverbale Methoden) weisen Fähigkeiten früher nach
- mangelhafte Protokollierung
- keine Replizierbarkeit der Versuchssituation
- mangelnde Reliabilität und Validität
- Methode des klinischen Interviews (Gefahr der Suggestion von Antworten, Versuchsleitereffekte)
- zu kleine Stichproben, keine statistischen Analysen

### Literaturangabe :

Houdé, O. (2004). Wie das kindliche Bewusstsein erwacht. Spektrum der Wissenschaft, 1, 32-36

Montada, L. (2002). Die geistige Entwicklung aus der Sicht Jean Piagets. In R. Oerter & L. Montada, Entwicklungspsychologie (S. 418-442). München: Urban & Schwarzenberg.

Miller, P.H. (1993). Theorien der Entwicklungspsychologie. Heidelberg, Berlin: Spektrum Akademischer Verlag.